

auszugehen nicht gebrauchen lassen, sondern es erst melden, viel weniger abergläubische Dinge zum Schaden des Nächsten euch unternehmen, wohl aber zu Dienst desselben die Gnaden Gabe hauptsächlich auf Verlangen und mit Vorwissen euerer Vorgesetzten anwenden, zu solcher Verrichtung euch auf alle Fälle geschickt zu machen, nach Anrufung Gottes um Beystandt und Erhaltung der Gnade, dergestalt nüchtern und mäßig, daß das Nachdenken bey Ruthengehen bey euch durch den Trund nicht gehindert werde, verhalten, alle natürliche Mittel zwar vorsehen und eure Gedanken auf daß, was euch auszugehen aufgetragen wird, richten, jedoch keines abergläubischen Behelfs darbey bedienen, ieden wahren Bescheid, so ihr der Ruthen-Gezeigung nach zu ertheilen fähig seyd, ohne Großsprecheren geben, auf das Ausgehen der Klüffte und Gänge auch Trühmer, so viel die Wünschel-Ruthe anzeigt, euch gewissenhaftig zu befehligen habt, noch aller Möglichkeit mit Achthaben und in summa, was einen verpflichteten Ruthengänger eignet und gebühret thun und lassen. Ueber dieses auch weder um Gunst, Gabe und Geschenke, Freund- oder Feindschaft etwas anzugeben oder zu unterlassen wollet und sollet.

End!

Alles das was mir voriezo vorgelesen worden, ich auch deutlich und wohl verstanden, will ich treulich und feste halten und demselben unverbrüchlich nachkommen; So wahr mir Gott helfe und sein heilig Wort Jesus Christus Amen.“

Die verpflichteten Rutengänger hielten auch auf Standesehre, wie aus folgender Eingabe¹ hervorgeht:

P. P.

Ew. Hochwohlgeboren Exc. Exc. Hoch Edel und Hochwohlgeb. auch Hoch Edel Beste Herren geruhen allergnädigst Sich vortragen zu lassen: Demnach wir beyde Christoph Dietrich und Joh. Christ. Kuxke bey E. Hochlöbl. Ober Berg Ambte den Handschlag als Ruthengänger abgegeben, Darbey wir zugleich unterthänigst versprechen und als Ehrl. Bergleuthe aufzuführen, welches hoffentl. soviel möglich zur Zeit geschehen. Wir haben auch bisweilen als Ruthengänger etwas verdienet, Müßen aber gleichwohl sehen, daß dergl. viel seyn, die uns den Bißen Brod, so wir sauer genug müßen verdienen, entwenden oder wegnehmen, Wenn es noch Berg Leuthe wären, wäre es zu dulden, Allein es mischen sich soviel Bergwergsohnerfahrene ein, welche öffters dem lieben Bergwerg mehr Schaden als Nutzen zufügen, Den es sind mehrentheils Handwergs Leuthe, als der Maurer Knur, von welchem man allerorthen viel muß hören, daß er prave Leuthe aufsetzet und ein ehrl. Mann dadurch zu Schanden wird gemacht, ferner ein Zimmermann

¹) Bergamtsakten Nr. 2092 Bl. 13.